Der Trostberger

Informationen und Meinungen der Trostberger SPD

Nummer 1, Dezember 2009

Das Top-Thema in Trostberg:

„Was wird aus der AlzChem?“

Kaum jemand hätte gedacht, dass jemals ein Thema so aufregend wird, wie der seit langer Zeit geplante Verkauf der AlzChem durch die Evonik. Beteuerungen, es würde nicht an einen reinen Finanzinvestor verkauft, haben sich als Seifenblase erwiesen.

BluO sorgte schon bald für Schlagzeilen, nachdem bekannt wurde, dass die Kraftwerke unmittelbar nach dem 27. Oktober verkauft wurden. Eines der Filetstücke der AlzChem. Und das unter so dubiosen Umständen, dass der Verdacht berechtigt ist, dass alles schon im August eingefädelt wurde.

Das wäre ja auch kein Wunder, wenn die Zahlen stimmen, die man so hörte: 78 Mio € Kaufpreis, davon 60 Mio. gleich wieder auf der Habenseite durch den Verkauf der Kraftwerke. Ein Schnäppchenpreis für den Rest!

Den vielen Informationen, welche seither in der Presse erschienen sind, können wir keine neuen hinzufügen. Aber eines ist klar: Wir müssen Flagge zeigen. Es darf in der Öffentlichkeit nicht der Eindruck entstehen, dass sich Resignation breit macht. Betriebsrat und Gewerkschaft ziehen an einem Strang, das wissen wir. Wir wissen aber auch um die Schwierigkeit, öffentlich Mutmaßungen oder nicht klar beweisbare Behauptungen zu platzieren. Die Rechtsanwälte der neuen Eigentümer schlafen nicht.

Das Schlechteste was passieren kann, ist eine Aufteilung der verschiedenen Produktionsbetriebe und eine Einzelverscherbelung. Das Beste, aber das ist die unmaßgebliche Meinung des Verfassers, wäre ein Börsengang der AlzChem, aber natürlich nur als Ganzes. Dass zu diesem Ganzen die Kraftwerke nicht mehr dazugehören, wird wohl nicht rückgängig zu machen sein.

Eine unrühmliche Rolle hat Dr. Peter Ramsauer gespielt, als er den neuen Herren in einem Interview des TT volles Vertrauen einräumte. Da hat er sich wohl ganz schön in die Finger geschnitten! Ich glaube nicht, dass seine windelweichen Ausreden im TT ein paar Wochen danach jemand beindruckten.

Dass sich keiner der neuen Herren bei der Jubilarfeier blicken ließ, ist nicht nur schlechter Stil, sondern schlicht Feigheit. Aber das passt zur sonstigen Null-Kommunikaton.

Die Fotomontage haben wir dem Internetforum „www.skwler.blog.de“ entnommen und hoffen auf freundliche Genehmigung für die Wiedergabe. Da die Einträge anonym sind, konnten wir natürlich niemand fragen.

Was auch interessant wäre: Ob den Verantwortlichen von Evonik inzwischen wenigstens der „G‘wissenswurm“ drückt? Haben diese nichts von der bisherigen Karriere der neuen Herren gewusst? Oder haben sie die AlzChem sehenden Auges in diese Situation gebracht?

Der mittlerweile eingerichtete Blog www.skwler.blog.de ist eine gute Möglichkeit, die Situation der AlzChem zu diskutieren. Auch andere Aktionen wie die zu Redaktionsschluss geplante Lichterkette am Donnerstag 17. Dezember sind gut geeignet, den Protest gegen eine mögliche Zerschlagung zu artikulieren. *az*

Mit neuem Namen

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit unserem neuen Titel „Der Trostberger“ geht für den alten „Pienzenauer“ eine Ära zu Ende. Wie bereits berichtet, dürfen wir den alten Namen „Der Pienzenauer“ nicht mehr benutzen, weil er von einem Trostberger Handelshaus als geschützte Wortmarke beim Patentamt eingetragen worden ist.

In dieser Ausgabe finden Sie wieder aktuelle Trostberger Themen, die uns am Herzen liegen. Aber auch die Bundestagsabgeordete Dr. Bärbel Kofler soll zu Wort kommen.

Der SPD-Ortsverein Trostberg und die SPD-Stadtratsfraktion wünscht allen Trostbergerinnen und Trostbergern ein schönes Weihnachtsfest und eine gute Zeit im neuen Jahr 2010.

www.spd-trostberg.de

Trostberg geht die Luft aus

Der vom Stadtrat verabschiedete Haushalt für das Jahr 2010 plant eine Kreditaufnahme in Höhe von 790.000 € und sieht eine Zuführung vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt in Höhe von 1,18 Millionen € vor.

Im Normalfall sähe ein Haushaltsplan so aus, dass eine Kommune weder eine Kreditaufnahme, noch den Ausgleich des Verwaltungshaushalts durch Mittel aus dem Vermögenshaushalt vornehmen muss. Die nach 2009 erneute Abweichung von diesem Normalfall hat mehrere Gründe. Wesentlich ist, dass die Kommunen mit immer weniger Einnahmen wirtschaften müssen.

So wirkt sich bei dem örtlichen Gewerbesteueraufkommen auch das Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 aus. Auch die allgemein negative Konjunkturentwicklung hat nachteilige Folgen für die anzusetzenden Einnahmen aus Einkommensteueranteilen und Ersatzleistungen. Hinzu kommt, dass sich für 2010 eine Erhöhung der Kreisumlage nicht verhindern ließ. Bedenklich ist zudem, dass in den kommenden Finanzplanungsjahren auch mit weiteren Kreditaufnahmen zu rechnen sein wird.

Wie viel Handlungsspielraum bleibt da noch? Pauschale Antworten gibt es nicht, außer dass die Stadt sich eben weiter bemüht, jede Ausgabe auf ihre absolute Notwendigkeit zu überprüfen, ohne dabei auch die so genannten freiwilligen Leistungen in Gefahr zu bringen. Immerhin sind Investitionen im Rahmen von 4,2 Millionen € geplant, darunter auch über 2,0 Mio. € für die Schulen und 100.000 € für den Umbau der Ganztagsbetreuung an der Heinrich-Braun-Straße. Neben diesen Investitionen im sozialen und schulischen Bereich ist dem Stadtrat auch die Fortsetzung der Außenbereichskanalisation circa 600.000 € wert. Der Stadtrat hält auch an der Fortführung und finanziell notwendigen Ausstattung sämtlicher städtischer Einrichtungen fest und unterstützt die örtlichen Vereine und Verbände. Gerade diese Unterstützung ist wichtig, will man das auf das Gemeinwohl ausgerichtete ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger weiterhin erhalten. Insoweit konnten die Ausgaben auf gleichem Niveau gehalten werden und insoweit geht der Stadt zumindest für 2010 wohl die Luft nicht aus.

Aber gerade die zukünftigen Entscheidungen über Steueraufkommen, die eben andernorts getroffen werden, könnten enorme Auswirkungen gerade auf diesen Bereich haben. Ein Gegensteuern vor Ort wäre dann wohl nicht mehr möglich. *rl*

Energiekosten belasten Trostberger Tafel

SPD-Fraktion und MdB Dr. Bärbel Kofler informierten sich kürzlich über die Arbeit der Trostberger Tafel. Auf dem Bild: Tafel-Mitarbeiter Annelie Kaiser und Dietmar Zetsche, eingerahmt von den Stadträten Gehrmann, Zeitlmayr und Weisky sowie Dr. Bärbel Kofler.

Zu Besuch bei der Trostberger Tafel: Annelie Kaiser informierte die Besucher und führte sie durch die Räumlichkeiten in der Herzog-Otto-Straße. Die Tafel kümmert sich mit 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern um fast 200 Familien und Einzelpersonen, die regelmäßig kostenfrei Lebensmittel erhalten.

Die Tafel finanziert sich allein aus Spenden, seien es nun Sach- oder Geldspenden. Sie unterliegt voll dem Steuerrecht. Die Forderung nach steuerlichen Vergünstigungen z.B. bei der Mineralölsteuer (Gleichstellung mit landwirtschaftlichen KfZ) ist beim Bund angekommen, eine Antwort gibt es noch nicht. Hier hat Dr. Bärbel Kofler zugesagt, der Sache nachzugehen. Aber auch die Kommunen werden um Unterstützung gebeten.

Die notwendigen Kühlgeräte verursachen hohe Stromkosten. Erschwerend für die Arbeit der Tafel sind behördliche Auflagen u.a. zur Hygiene und oft auch die kurze Zeitspanne bis zum Ablaufdatum einer Ware. Auch hier wünscht man sich mehr praktikable Lösungen.

Bereits im 3. Jahr wird in der Grundschule eine Kindertafel angeboten. Die Betreuerin ist wird seitens der Stadt finanziert.

Einen Wunsch äußerte Annelie Kaiser zum Schluss: Unter der früheren Sozialreferentin gab es einen „Runden Tisch zur Sozialarbeit“. Dieser sollte wieder aufleben. Hans-Michael Weisky sagte zu, diese Anregung weiterzuleiten. *hmw*

Trostberg goes Fahrradstadt

Schon im Jahr 2007 entstand in Zusammenhang mit der Planung für die alten Tennisplätze an der Jahnstraße der Gedanke, Trostberg in Richtung Fahrradstadt zu entwickeln. Hierzu sind mehrere Ansätze zu sehen:

- Förderung der Radwege innerhalb Trostbergs und Anbindung an das regionale Netz,
- Einführung einer Beschilderung der Radwege,
- Beschilderung des Angebots an Übernachtungsmöglichkeiten,
- Gastronomie und Sehenswürdigkeiten für Fahrradtouristen,
- Förderung des Radfahrens durch Angebot an geführten Touren und Streckenbeschreibungen.

Dieses Jahr wurden in einem Treffen mit dem ADFC (Allgemeiner deutscher Fahrradclub) Informationen eingeholt, was machbar und sinnvoll ist.

Für das nächste Jahr plant die SPD einen Fahrradguide ausbilden zu lassen. Auf dieser Basis will die SPD mit anderen Gruppierungen und Vereinen ein Veranstaltungs– und Tourenangebot 2010 schaffen.

pb

Im Juli dieses Jahres organisierte der SPD-Ortsverein eine Fahrradtour zum Umweltgarten in Wiesmühl. Das Bild zeigt nur die ersten Ankömmlinge, zum Schluss war die Gruppe so groß, dass die Führung zweigeteilt werden musste.

Die Innenstadt neu beleben, aber wie?

Bürgermeister Heinz Karg, Burglengenfeld

„Innerhalb von 2 Monaten hat es unser Citymanager auf Zeit geschafft, nicht nur ein positives Klima für gemeinsame Anstrengungen zur Belebung der Innenstadt zu erreichen, sondern es wurden auch zahlreiche konkrete Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.“ (Zitat von Heinz Karg, 1. Bürgermeister der Stadt Burglengenfeld).

Unsere Innenstädte verändern zunehmend ihr Gesicht und immer öfter zu ihrem Nachteil. Events alleine machen noch kein Stadtmarketing und die Suche nach neuen Mietern ist noch kein Leerstandsmanagement.

Wie schaffen wir Bewegung?

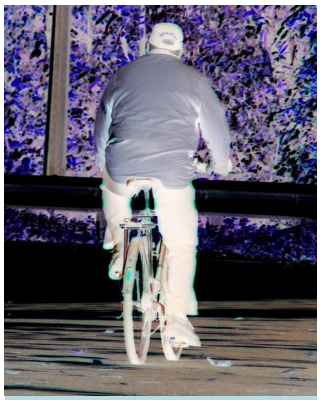
Viele Faktoren, so Dr. Manfred Miosga, Stadt- und Regionalplaner, bei seiner Visite in Trostberg, sind für einen attraktiven und frequenzstarken Einkaufsstandort ausschlaggebend:

Trostberg braucht eine Belebung der Innenstadt.

Wir möchten die Nahversorgung noch stärker beleben. Wir fordern ein aktives Leerstandsmanagement. Der Trostberger Einzelhandel muss ein Erlebnis im Bereich Service sein. Faire Mieten für Geschäftsräume und, und, und...

Kann diese schwierige Aufgabe eine Einzelperson im „Ehrenamt“ überhaupt bewältigen? Oder ist hier professionelle Hilfe gefragt? Die vergangenen Jahre und die leeren Geschäfte in unserer Innenstadt sprechen ihre eigene Sprache. Wir werden im Frühjahr Gespräche mit Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsverband sowie dem Chiemgau-Tourismus e.V. führen.

hmw



7.30 Uhr morgens. Ich biege in eine Seitenstraße ein. „Ahhhhh“ beinahe hätte ich eine Gruppe junger Radfahrer übersehen. Ohne Licht, ohne Reflexstreifen, ohne Helm. „Noch mal Glück gehabt“. Ich als Autofahrer und die Radfahrer auf dem Weg zur Arbeit oder in die Schule.

Radfahrer ohne Licht sind leider keine Ausnahme. Sie sind sich der Gefahren, denen sie sich selbst dabei aussetzen, nicht bewusst. **Fahren ohne Licht kann tödlich enden** – darum bitte bei Dämmerung oder schlechten Sichtverhältnissen auf alle Fälle **LICHT einschalten**. Achten Sie bitte auch auf die Verkehrssicherheit ihres Fahrrades. Sie schützen sich und andere!

Ihr Hans-Michael Weisky, Jugendreferent im Trostberger Stadtrat.

Trostberg
SPD

Kultur als Lebenselixier

Auf die Vielfalt des kulturellen Angebots in Trostberg können wir mit Recht stolz sein. Der einzige Wermutstropfen dabei ist, dass es kein Kino mehr gibt. Gerade deshalb ist es aber angebracht, für die Veranstaltungen im Postsaal und im Atrium zu werben. Und natürlich leisten auch andere private Veranstalter oder Vereine ihren Beitrag zu einem ausgewogenen Programm. So könnte der Gegensatz zu Musiknächten in der Stiege oder Heimatabenden in Purkering sicher größer nicht sein; beides hat aber seine Berechtigung.

Es ist müßig, zu spekulieren, ob die Wirtschaftskrise Auswirkungen auf die Ausgabefreudigkeit für Veranstaltungen hat. Ins Kino gehen die Leute manchmal gerade in wirtschaftlich schwächeren Zeiten häufiger. Beim Vorverkauf für die vom Kulturamt angebotenen Veranstaltungen merkt man aber Zurückhaltung. Schnell ausverkauft sind allerdings wenige zugkräftige Künstler wie letztens Martina Schwarzmann.

Und da bin ich gleich bei meinem Thema: Schauen Sie sich auch die kleineren Veranstaltungen mal an, die noch unbekannteren Namen. Oft gibt es hier Überraschungen und begeisternde Abende. Was sicher eine Auswirkung der so genannten Krise ist: Sponsoren für größere „Events“ werden zurückhaltender. Es war nicht ganz leicht, für die Kunstmeile im Sommer oder für Jazz T(w)oDay Sponsoren zu finden. Gerade letzt genannte Veranstaltung ist schon wegen des nie vorauszusehenden Wetters immer ein Risiko. Abgefedert werden kann ein solches Risiko immer nur durch die Beteiligung der Stadt, private Spender oder Firmen, die darin eine Chance erkennen, was für ihr Image zu tun. Kultur ist ein Lebenselixier, oder wie es Herr Dr. Lihotzky bei der Eröffnung der Kunstmeile formulierte, ein Sorgenausgleich.

Ja lieber Leser, sie haben es schon bemerkt: Dies ist ein Reklameartikel, in dem Sie der Kulturreferent bittet, das grüne Heftchen, das vor einigen Wochen dem Trostberger Tagblatt beilag, doch nochmals zu suchen und vor dem Altpapier zu retten. Und nochmals durchzublättern. Wie oft haben Sie sich schon geärgert, wenn Ihnen Freunde von einer „super Veranstaltung“ im Postsaal erzählt haben und Sie feststellen mussten: „Mist, hab ich doch glatt übersehen“? Ist ja auch wirklich ärgerlich, so was.

az

Impressum
Herausgeber: SPD Trostberg
Verantwortlich: Hans-Michael Weisky, Blindreiter Str. 21, 83308 Trostberg
Mitarbeit: Hans-Michael Weisky (hmw), Robert Liedl (rl), Gisela Gehrmann (gg), Peter Berg (pb), Anton Zeitlmayr (az).
Fotos: Weisky, Berg, privat.
Layout: Anton Zeitlmayr
E-Mail: hans-michael.weisky@spd-trostberg.de
Auflage: 5000

Termine
(eine kleine Auswahl)

Mi. 06.01.10, 14 Uhr: Dreikönigstreffen in Kirchanschöring mit Frank-Walter Steinmeier

Fr. 15.01.10, 19:30 Uhr „Friend‘n Fellow“ — ein Musik-Act der Extraklasse im Postsaal

Sa. 16.01.10, 15 Uhr: Kinderkino „Findet Nemo“ im Gewölbe

Sa. 16.01.10, 19:30 Uhr: De Drei: „Frauenf(r)eindlich“ im Postsaal

Do. 21.01.10, 20 Uhr: Werkstattkonzert 33 mit Limpe Fuchs: „Trio Traum“ im Gewölbe

Brief aus Berlin:

„Betreuungsgeld ist Fernhalteprämie“

Die SPD setzt sich für eine moderne Familienpolitik ein, die sich an den tatsächlichen Bedürfnissen von Eltern und Kindern orientiert. In den letzten elf Jahren haben wir die Familienleistungen erhöht, mehr Kindergeld für jedes Kind erreicht, den Rechtsanspruch für die Betreuung ab einem Jahr durchgesetzt, die Ganztagsschulen ausgebaut und das Schulbedarfspaket entwickelt.

Auch in der Zukunft machen wir uns stark für die Chancengleichheit bei der frühkindlichen Bildung und eine bessere Integration von Migrantenkindern. Was wir vor allem brauchen, sind mehr Investitionen in Betreuungsplätze und in eine bessere Betreuungsqualität. Was wir nicht brauchen, ist ein sogenanntes „Betreuungsgeld“, wie es die CSU fordert.

Diese Diskussion ist zutiefst kinderfeindlich. Denn das Geld soll laut Union ja nur gezahlt werden, wenn das Kind nicht in eine Krippe oder Kita geht. Das schafft falsche Anreize. Die Erfahrung zeigt, dass deshalb vor allem solche Kinder von ihren Eltern aus den Einrichtungen genommen werden, die Förderung besonders nötig haben. Bildung fängt nicht erst in der Schule an.

In Wirklichkeit geht es bei dem sogenannten Betreuungsgeld um eine Fernhalteprämie für Kinder – Fernhalten von anderen Kindern, von Bildung und von Zukunftschancen. Vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien und Migrantenfamilien werden die Verlierer sein. Das ist mit der SPD nicht zu machen.

Dr. Bärbel Kofler, MdB

Dr. Bärbel Kofler wurde trotz des für die SPD enttäuschenden Wahlergebnisses bei der Bundestagswahl im September wieder in den Bundestag für den Wahlkreis Berchtesgadener Land und Traunstein gewählt. Mit großem Engagement setzt sie sich für die Menschen in unserer Region ein, so dass wir mit Fug und Recht von „unserer Bundestagsabgeordneten“ sprechen können!